



Um diese Ackerfläche im Anschluss an die Bebauung geht es. Hier will die Stadt ein Neubaugebiet erschließen, die Bürgerinitiative „Genug ist genug“ will den Gemeinderats-Beschluss kippen. Foto: Mario Berger

Heilbronner
Stimme

Neues Baugebiet für Hößlinsülz?

5.2.2021

LÖWENSTEIN Stadt und Gemeinderat contra Bürgerinitiative: Informationsbroschüre zum Bürgerentscheid fasst Positionen zusammen

Von unserer Redakteurin
Sabine Friedrich

Bekommt Löwenstein eine größere Zahl an Bauplätzen? Das liegt in der Hand der Einwohner. Beim Bürgerentscheid am 14. März – dem ersten in der Geschichte der Stadt – geht es darum, ob der Aufstellungsbeschluss für „Käppelesfeld-West“ mit 6,5 Hektar aufgehoben wird oder der Gemeinderat das Bebauungsplanverfahren weiter verfolgen kann. Das möchte die Bürgerinitiative „Genug ist genug“ verhindern.

Broschüren Sie hat im Vorfeld des Votums bereits eine Broschüre verteilt. Ihre Position ist – wie die Gemeindeordnung es vorsieht – auch in der jetzt fertigen Informationsbroschüre der Stadt, die jeder Haushalt erhält, zusammengefasst. Darin nehmen zudem Bürgermeister und Gemeinderat Stellung, der Sachverhalt und die Regularien werden dargestellt. Coronabedingt ist eine öffentliche Bürgerinformationsversammlung nicht möglich. Im Gespräch mit der *Heilbronner Stimme* begründen Manfred Keicher und Heinz Deininger von der BI ihre Ablehnung. Bürgermeister Klaus Schifferer verteidigt das Vorhaben.

Braucht es ein Baugebiet? „Wir sagen nein“, antwortet Keicher. Angesichts des prognostizierten Zuwachs von 135 Einwohnern bis 2035, die rechnerisch 65 Wohneinheiten benötigten, erschließen sich für die BI die 6,5 Hektar nicht. „Die Grö-

ßenordnung passt nicht“, sagt Keicher. Die BI hält zwei bis 2,5 Hektar für ausreichend, die durch die acht Bauplätze in „Käppelesfeld-Nord“ und altersbedingt sich ergebende Leerstände gedeckt würden. „Wir brauchen eine weitere Entwicklung“, sagt hingegen Bürgermeister Klaus Schifferer, auch mit Blick auf junge Familien. Mehr als 100 Namen stünden auf der Warteliste für Bauplätze, rund die Hälfte von Einheimischen. „Wir wollen verhindern, dass Löwensteiner Bürger wegziehen müssen“, begründet die Fraktion Unabhängiger Bürger im Gemeinderat in der Infobroschüre ihr Ja zum Baugebiet. Die Freien Wähler weisen auf den erheblichen Bedarf an Wohnraum hin.

Innenentwicklung: Nachverdichtung ist für die BI der richtige Weg, den Flächenfraß, wie es Heinz Deininger formuliert, einzudäm-

men. Er verweist auf eine große Zahl nicht bebauter Flächen innerstädtisch. Deininger gibt zu, dass es schwierig sei, diese Baulücken zu entwickeln, wirt aber der Stadt hier Untätigkeit vor. „Diese Aussage ist falsch“, widerspricht der Bürgermeister und verweist auf Beispiele der Innenentwicklung, etwa die neu gebaute Kinderkrippe in der Lindenstraße. Die brach liegenden Flächen seien in privater Hand. Innenentwicklung funktioniere nur mit Förderprogrammen. Deshalb wolle man mit Hößlinsülz in ein Sanierungsprogramm kommen.

Ökologische Aspekte: Wertvoller Boden werde der Landwirtschaft entzogen, kritisiert die BI, dabei würde der ökologische Landbau an Bedeutung gewinnen. Die Versiegelung der Landschaft verbinde die Aufnahme von Regenwasser, führe zu Insektensterben und Artenrück-

gang. Schifferer widerspricht: „In einem Baugebiet halten sich mehr Arten auf als auf Äckern.“ Und: Die Ackerfläche sei nach der artenschutzrechtlichen Prüfung nicht von hohem ökologischem Wert.

Verkehr: „Es ist nicht wertzudiskutieren, dass wir mehr Verkehr haben werden“, sagt Schifferer. Deshalb sei das Verkehrsgutachten, das derzeit auf Eis gelegt ist, immens wichtig. Die zusätzlichen Durchfahrten würden das ganze Dorf betreffen und die Verkehrssituation im Weinsberger Tal weiter verschärfen, argumentiert die BI, die zudem ein Mobilitätskonzept fordert.

Finanzen: „Der Verkauf von Bauplätzen spült erst mal Geld in die Kasse. Das ist aber nur ein Einmaleffekt“, sagt Keicher. Schifferer betont: Die Stadt sei auf die Finanzspritze aus den Erlösen angewiesen. Mehr Einwohner bedeuteten mehr

Zuweisungen vom Land, sagen die Unabhängigen Bürger. Ohne diese stiegen Steuern und Gebühren.

Dorfentwicklung: Ein familien- und umweltfreundliches soziales Baugebiet könne die Infrastruktur stärken, die Vereine beleben, Kindergärten und Schule sichern, meint die Fraktion „Offenes Forum für Löwenstein“. Schifferer ist überzeugt, dass sich ein Neubaugebiet integrieren lasse, ohne den dörflichen Charakter des Teilorts zu zerstören. Das sehen die Gegner ganz anders. „Irgendwann übersteigt die Größe die Möglichkeit der Integration“, meint Deininger. Hößlinsülz sei bereits zu einem reinen Schlafdorf ohne Einkaufsmöglichkeiten geworden. „Mehr Einwohner führen nicht automatisch zu einer Bereicherung der Gesellschaft und des Vereinslebens“, sieht Keicher keine direkte Korrelation.

Pläne von Stadt und Gemeinderat stoßen auf Widerstand

Bereits im Dezember 2018 wurde die Stadtentwicklungsgesellschaft (Steg) beauftragt, die Grundlagen für eine Entwicklung von „Käppelesfeld-West“ zu erarbeiten im Anschluss an das Baugebiet „Käppelesfeld“, das im Jahr 2007 realisiert wurde. Am 23. Januar 2020 fasste der Gemeinderat Löwenstein bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung den **Aufstellungsbeschluss** für einen Bebauungsplan mit 6,5 Hektar.

Im September 2019 hatte sich eine **Bürgerinitiative** „Genug ist genug – Kein Neubaugebiet in Hößlinsülz“ aus

über einem Dutzend Anwohnern gebildet, das eine Bebauung im aktuell 840 Einwohner zählenden Teilort zwischen Lindenhof, der Asangstraße und dem Langenfeld verhindern will. Die BI sammelte bis Januar 2020 mehr als 220 Unterschriften von Hößlinsülzern, die sie in ihrer Meinung unterstützen.

Der Gemeinderat Löwenstein kam dem von der BI angekündigten Bürgerbegehren zuvor und beschloss am 5. März 2020, einen **Bürgerentscheid** herbeizuführen. Die Abstimmung war ursprünglich am 24. Mai 2020 ange-

setzt, musste aber wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Nun ist der **14. März**, der Tag der Landtagswahl, der neue Termin.

Die Frage lautet: „Soll der Gemeinderatsbeschluss vom 23. Januar 2020 zur Aufstellung des Bebauungsplans „Käppelesfeld-West“ aufgehoben werden?“ Wer das Baugebiet, in dem nach Schätzung von Bürgermeister Klaus Schifferer 60 bis 70 Bauplätze entstehen könnten, nicht will, muss mit Ja stimmen. Wer für neue Bauplätze ist, setzt sein Kreuz bei Nein. *bif*



HSE-Grafik, Mapcreator v4/CH4 RE
Quelle: Ingenieurbüro Räder Untergruppenbach, Stadt Löwenstein